An der Jahrewende 1939/40

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 1 47. Jahrgang Zürich, Januar 1940

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: An der Jahreswende 1939/40. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz und des Auslandes. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben in den ersten elf Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden- und Rayongarnen in die Schweiz. — Verband Schweizerischer Seidenwaren-Großhändler. — Finnland. Zollermäßigungen. — Argentinien. Ursprungszeugnisse. — Bolivien. Zuschlagsgebühr. — Paraguay. Zollerhöhung. Schweiz. Das Wirtschaftsjahr 1939. — Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. — Die Bedeutung des schweizerischen Ursprungszeichens. — Italien. Verband italienischer Seidenfabrikanten. — Ungarn. Zellstoff-Probleme in Ungarn. — Rußland. Sowjetrußlands Textilindustrie. — Japan. Aus der japanischen Seiden- und Rayonindustrie. — Niederländisch-Indien. Verwendung von Rayongarnen in der Weberei. — Brasilien. Die Textilindustrie Brasiliens. — Wiederaufbau der Seidenkultur in China. — Propaganda für Naturseide. — Bulgariens Baumwolle. — Bindungs-Studien. — Schwankungen in der Bandnummer an Strecken, ihre Ursache und Verhütung — Markt-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Joh. Gauer-Brassel †. — August Zollinger-Weber †. — Die Elektrizität, Heft 4/1939. — Warenverkaufskunde für den Textil-Einzelhandel. — Jahresschau geschaffener deutscher Faserstoffe 1939. — Die Weberei. — Broches et Paliers modernes pour filatures et retorderies. — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.; Mitgliederchronik. — Fachschriften-Mappe. — Monatszusammenkunft. — Arbeitslosenversicherungskasse. — V. e. W. v. W. Carl Wydler †. — Stellenvermittlungsdienst.

An der Jahreswende 1939/40

Das Jahr 1939 gehört der Vergangenheit an. Mit feierlichem Glockengeläute wurde es in unserm Lande verabschiedet und ebenso feierlich das neue Jahr begrüßt. Wir Schweizer blicken wohl alle mit tiefer Wehmut auf das vergangene Jahr zurück. Wirtschaftlich hat es für unser Land und unsere Industrien recht erfreulich begonnen. Während Monaten war man auch in der Seiden- und Rayonindustrie gut beschäftigt und die Aussichten auf ein befriedigendes Wirtschaftsjahr waren allgemein günstig. Wenn nicht die politische Lage Europas, die sich bereits im Frühjahr wieder unheilverkündend zuspitzte, düstere Ausblicke eröffnet hätte, so hätte man freudig aufatmen können. So aber lag seit dem Monat März eine beklemmende Spannung und ein schwerer Druck auf allem Tun.

Ein Ereignis, das für uns Schweizer zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden ist, brachte — trotz der hochgespannten weltpolitischen Lage — für einige Monate strahlendes Licht und Sonnenschein in unsere Herzen. Dieses Ereignis war die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich. Sie zeigte unser kleines Volk am Webstuhl der Zeit; sein Werden einst und sein Sein heute. Sein Wirken und Werken auf harter und karger Scholle, am Werkbank und in der Fabrik, im Handel und im Verkehr mit der ganzen Welt, in Kunst und Wissenschaft, in Schule und Haus und — was nicht vergessen sei — die harten Kämpfe unserer Vorfahren um die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes. Und wenn wir zurückdenken an die „Höhenstraße" unserer Landesausstellung, so will uns scheinen, daß der tiefe Sinn derselben nicht nur uns, sondern der ganzen Menschheit den Weg gezeigt hat, den sie gehen muß, um allen Völkern ein freies und friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Es scheint indessen, daß nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Völker das Heil der Menschheit — oder wenigstens das ihrige — in der Gewalt erblicken. Was wir seit langem befürchteten und vor zwei Jahren an dieser Stelle andeuteten, ist rauhe Wirklichkeit geworden. In Europa herrscht vielfach wieder das Faustrecht und das Recht des Stärkern. Mit brutaler Macht wurde im Frühjahr ein freies Volk unterjocht; mit Feuer und Schwert im Herbst ein anderes Volk — ohne Kriegserklärung — überfallen und Städte und Dörfer in Trümmer geschossen. Und vor wenigen Wochen wurde droben im Norden ein weiteres kleines, freies Volk, das nichts anderes wünschte, als auf seinem eigenen Boden sein eigenes Leben zu leben, von seinem mächtigen Nachbar mit barbarischer Brutalität überfallen. Es kämpft einen heldenhaften Kampf um seine Freiheit.

Wohin geht der Weg Europas? Ist es denkbar, daß das alte Abendland in die Barbarei und Sklaverei zurückfällt, daß ganze Völker unterjocht und zu Untertanen skrupelloser, vom Machtwahn befallener Menschen erniedrigt werden sollen? Wer denkt bei den heutigen Ereignissen nicht unwillkürlich an die Worte eines der größten deutschen Dichter: Doch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.

Ein Sturm, nein, ein furchtbarer Orkan braust über Europa hin. Wehrlose Kinder, Frauen und Greise werden von ihren Heimstätten vertrieben und erbarmungslos in den Tod gehetzt. Kanonen und Bomben speien Feuer und Verderben. Ein grauenhaftes Elend und eine völlige Verarmung wird die Folge dieses Wahnsinns sein. So weit hat es die Menschheit in Europa im vielgepriesenen 20. Jahrhundert gebracht. Muß das so sein? Nein! Statt Haß und Zwietracht, statt Vernichtung und Verwüstung, statt Verderben und Tod, die auch dem Sämann weder Gewinn noch Segen bringen können, muß der Geist der Eintracht und des Friedens ausgestreut werden. Jener Geist, den einst Jesus Christus säte und der in den Worten „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" enthalten ist. Nur Friede und Glaube, Recht und Treue, Achtung vor den Mitmenschen, auch wenn sie eine andere Sprache sprechen, kann Europa vor dem Untergang retten. Es ist der Geist der „Höhenstraße" unserer Landesausstellung, den wir Menschen, jeder an seinem Platz, aussäen müssen, um allen Völkern den Weg zum Licht und zur Höhe, von welcher der Segen kommt, zu weisen. —

* * *

In diesem Geist und in diesem Sinne entbieten wir allen unsern geschätzten Inserenten, unsern Abonnenten und unsern Mitarbeitern im In- und Ausland

zum neuen Jahre die besten Glückwünsche!

Die Schriftleitung.